

[REDACTED]  
48653 Coesfeld  
stolpersteine-coesfeld@gmx.de

An den  
Bürgermeister der  
Stadt Coesfeld  
Markt 8  
48653 Coesfeld



**Antrag nach §24 GO NRW auf Genehmigung für das Verlegen von „Stolpersteinen“ im öffentlichen Raum – Weberstraße 4 und 5**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Öhmann,  
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantragen wir die Genehmigung für das Verlegen von „Stolpersteinen“ im öffentlichen Raum, zunächst für fünf „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die ehemaligen Bewohner der Häuser Weberstraße 4 und 5 in Coesfeld, Dora, Salomon und Kurt Eichenwald sowie Samuel und Henriette Goldschmidt.

**Was sind „Stolpersteine“?**

Das – spendenfinanzierte – Erinnerungsprojekt „Stolpersteine“ gibt es seit rund 25 Jahren. Die Idee dazu hatte der Kölner Künstler Gunter Demnig. Ein „Stolperstein“ hat die Größe eines kleinen Kopfsteins. Auf seine Oberseite ist eine etwa 10 x 10 cm große Messingplatte aufgebracht. In diese Platte sind i.d.R. Name, Lebensdaten und Sterbeort eines NS-Opfers eingraviert. Ein solcher „Stolperstein“ wird dort (niveaugleich!) ins Pflaster verlegt, wo der Mensch, für den er steht, seine letzte frei gewählte Adresse hatte. Gunter Demnig setzt diese „Stolpersteine“ heute in Orten überall in Europa, 70.000 hat er bereits verlegt.

In vielen Städten und Gemeinden um Coesfeld herum gibt es schon „Stolpersteine“, z.T. seit vielen Jahren: Dülmen und Lüdinghausen gehören mit jeweils mehr als 30 Steinen zu diesen Städten, aber auch in kleineren Orten wie Gescher, Nottuln und Rosendahl wurden schon „Stolpersteine“ zum Gedenken an ehemalige jüdische Mitbürger verlegt. Überall dort wurde die Realisierung der Idee durch Vereine, Gruppierungen und Institutionen gefördert, die i.d.R. einen breiten Querschnitt durch die ortsansässige Bevölkerung bilden: Bürgerstiftungen, Heimatvereine, Kirchen und Schulen. In Coesfeld haben die großen Kirchengemeinden bereits zugesagt, dass sie das Vorhaben unbedingt unterstützen.

## „Stolpersteine“ erinnern anders!

Auch Coesfeld tut viel, um an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Mit der wunderbar erhaltenen Synagoge haben wir einen ganz besonderen Gedenkort – und es gibt andere Plätze, an denen zu bestimmten Anlässen im Jahr der NS- und Kriegsoffer gedacht wird. Diese Orte sind Orte des rituellen Gedenkens an herausgehobenen Feier- und Gedenktagen. Sie bieten Raum für ein wichtiges, aber eher abstraktes Erinnern: dabei droht das einzelne Opfer immer in der schieren Masse der vielen Opfer zu „verschwimmen“.

„Stolpersteine“ erinnern anders: Sie bepflastern die alltäglichen Wege heutiger Stadtbewohner – sichtbar, aber dezent. Jeder Stein hält den Namen eines bestimmten Menschen fest, genau dort, wo dieser Mensch einmal wirklich zwischen anderen Menschen gelebt hat. – Ein „Stolperstein“ drängt aber niemanden zum Gedenken. Wer will, der kann nach der Lebensgeschichte hinter dem Namen auf dem Stein suchen. Wer das nicht will, der geht einfach weiter seiner alltäglichen Wege.

### Warum ein Name im Pflaster?

„Holocaust“ heißt übersetzt in etwa „vollständig verbrannt“. – Und das war es, was das industrielle Massentöten der Nationalsozialisten zum Ziel hatte: Juden, Andersdenkende, Sinti und Roma, Homosexuelle und auch behinderte Menschen wurden systematisch getötet, ihre Körper verbrannt und die Asche verstreut. Millionen Opfer wurden so im wahrsten Sinne spurlos aus dem Leben getilgt. „Stolpersteine“ machen diese Menschen mit ihren Namen wieder sichtbar, und zwar dort, wo sie einmal gelebt haben.

Kritiker der „Stolpersteine“ monieren, die Namen der Opfer auf den Steinen würden ja „mit Füßen getreten“; – diese Kritik nehmen wir ernst, aber sie kann schon dadurch entkräftet werden, dass bei der Verlegung von „Stolpersteinen“ in aller Regel auch Angehörige der Opfer anwesend sind, die diese Kritik also nicht teilen und die Verlegung der Steine ausdrücklich begrüßen.

### Warum erste Coesfelder „Stolpersteine“ in der Weberstraße?

Es gibt auch in Coesfeld eine Reihe von Orten, an denen vor ihrer Vertreibung oder Deportation jüdische Familien gelebt haben, etwa im (heutigen) Wiedauer Weg 15, in der Walkenbrückenstraße 22, in der Dülmener Straße 15 (28) und in der Daruper Straße 4. – Für die Verlegung erster „Stolpersteine“ in Coesfeld erscheinen uns die Adressen Weberstraße 4 und 5 als besonders sinnvoll: Sie liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Synagoge; – „Stolpersteine“ dort würden auch die Aufmerksamkeit für diesen besonderen Ort schärfen, es wäre ein „Erinnern im Zusammenhang“ mit einem zentralen Ort ehemaligen jüdischen Lebens in Coesfeld – und deshalb ein besonders sinnfälliger Auftakt.

Für den Stolperstein-Initiativkreis Coesfeld

